

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Verlagsstelle: Delbrücke Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 122.

Sonntag den 24. Juni.

1894.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Abonnement mit dem höflichen Ersuchen aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den

### „Merseburger Correspondent“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Bezugspreis beträgt wie bisher 1,25 Mark (ohne Bestellgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mark bei unseren Austrägern und 1 Mark in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Redaction und Expedition.

## Maximalarbeitsstag für Bäckereien.

Die Frage der Einführung eines Maximalarbeitsstags ist in dem Arbeiterkongress vom 1. Juni 1893 in § 120 e. dahin entschieden worden, daß durch Beschluß des Bundesrats für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit und die zu gewährenden Pausen und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden können. Die durch Beschluß des Bundesrats erlassenen Vorschriften sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnissnahme vorzulegen. Ob in einzelnen Fällen bezügliche Vorschriften zu erlassen sind, unterliegt also ausschließlich und endgültig der Bestimmung des Bundesrats. Auf Grund der Erhebungen über die Verhältnisse im Bäckergewerbe und in Conditoreien ist die Reichskommission für die Arbeiterstatistik zur Abgabe eines Gutachtens darüber aufgefordert, ob es gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen angezeigt ist, eine Beschränkung der Arbeitszeit der Gesellen in Bäckereien herbeizuführen. Selbstverständlich kann die Beantwortung der Frage lediglich davon abhängen, ob in der That, wie die Gewerbeordnung vorsieht, die jetzige tägliche Arbeitszeit „durch übermäßige Dauer die Gesundheit der Arbeiter gefährdet.“ Der politische Standpunkt muß unserer Ansicht nach völlig zurücktreten, da es sich nicht um eine jetzt zu treffende Regelung der gegenwärtigen Materie, sondern um die Ausföhrung eines Gesetzes handelt, welches überdies im Reichstage feinerzeit nahezu einstimmig beschlossen worden ist. Aus den statistischen Erhebungen hat sich ergeben, daß die Frage für mehr als die Hälfte der Bäckereien, in denen Gesellen beschäftigt werden, gleichgültig ist, weil die Arbeitszeit in denselben schon jetzt weniger als 12 Stunden dauert. In der anderen kleineren Hälfte der Betriebe dagegen wird die Arbeitszeit zum Theil bis zu 18 Stunden täglich ausgedehnt. Ein von dem Reichsgesundheitsamt erforderliches Gutachten, welches freilich in seinem Wortlaut noch nicht vorliegt, scheint die Frage, ob die länger als 12 stündige Arbeitszeit unbedingt schädigend auf die Gesundheit der Gesellen wirkt, nicht in unzuweifelhafter Weise zu bejahen. Insofern die Häufigkeit der Erkrankungen und der Todesfälle in Betracht kommt, spricht die Statistik gegen die Annahme; insofern ist es die Frage, ob diese Statistik unbedingt maßgebend ist. Das Reichsgesundheitsamt verneint

diese Frage, weil nach seiner Auffassung ein großer Theil der Gesellen aus Gesundheitsrücksichten oder weil der Beruf ihnen zu anstrengend wird, andere Beschäftigungen aufsucht. In dieser Hinsicht wird man die Entscheidung der Commission abwarten müssen. In zweiter Linie wird dann zu erörtern sein, ob der Beschränkung der Arbeitszeit die Festsetzung des Maximalarbeitsstags von 12 Stunden oder eine wöchentliche Arbeitszeit von 72 Stunden zu Grunde zu legen ist. Im letzteren Falle würde der Arbeitgeber in der Verteilung der Arbeit freie Hand behalten. Der von der Commission zur Vorbereitung des Gutachtens eingesetzte Ausschuss, dem außer zwei Regierungsbeamten die Abgg. Hise (Cent.), Wolfenbühler (Soz.) und Siegle (natl.) angehört, scheint sich für die Beschränkung der Arbeitszeit ausgesprochen zu haben.

## Der Einfluß der Silberentwertung auf die Landwirtschaft.

In den Verhandlungen der Silbercommission über den Antrag Arendt u. Gen. ist von bimetalistischer Seite selbstverständlich auch die bekannte Forderung, daß das Sinken des Silberpreises mit dem Rückgang der Rentabilität des Grundbesitzes in Wechselwirkung stehe, Gegenstand der Erörterung gewesen. Eine besonders schlagende Widerlegung dieser Behauptung hat in der Sitzung vom 25. Mai Generalconsul Russell unter Zugrundelegung der Erfahrungen der Disconto-Gesellschaft geliefert. Die Gesellschaft besitzt seit 1883 zwei Herrschaften, die eine mit gutem und die andere mit schlechtem Boden. „Die letztere,“ führte Herr Russell aus, „hat im Jahre 1883/84 einen Verlust gebracht von 34 000 Mark und im Jahre 1884/85 einen solchen von 9200 Mark und im Jahre 1885/86 einen solchen von 28 321 Mark. Das Gut war schlecht bewirtschaftet, es war, wie man sagt, Raubbau getrieben worden; früher war es in Strousberg'schem Besitz. Wir haben darauf größere Summen für die Verbesserung, insbesondere für die Hebung des Viehstandes verwendet und haben nunmehr einen Gewinn gehabt im Jahre 1886/87 von 17 000 Mark, 1887/88 von 26 000 Mark.“ Auf einen Zwischenruf konstatierte der Vortragende, daß es sich um den Ueberfluß über die Wirtschaftskosten handele. „Der Reinertrag im Jahre 1888/89 betrug 20 516 Mark, 1889/90 32 000 Mark, 1890/91 41 000 Mark, 1891/92 45 000 Mark und für das Jahr 1892/93 haben wir einen positiven Verlust von 3600 Mark und für das laufende Jahr werden wir nach unseren Erundigungen ebenfalls einen solchen Verlust erleiden. Daß also gegenwärtig namentlich der Landwirth, welcher verunglückt ist, sich in einer mißlichen Lage befindet und daß es der ernstesten Fürsorge der Staatsregierung bedarf, Mittel und Wege zu finden, wie diesen Uebelständen abgeholfen werden kann, bezweifle ich durchaus nicht. Aber von den Einwirkungen des sinkenden Silberpreises kann ich in der Ertragsberechnung nichts entdecken. Ich komme nunmehr zu dem zweiten Gut, ein größeres Rittergut mit gutem Boden und einer Brauerei. Ich gebe nur die einfachen Betriebsüberschüsse, die aus der Landwirtschaft kommen; die Brauerei rechne ich ab. (Zuruf: Wie groß ist das Kapital?) — Das ist vollkommen gleichgültig; aber das Kapital, was wir jedoch einschließlich der Brauerei gezahlt haben, beträgt ca. 900 000 Mark. Ich meine insofern, das ist für diese Frage vollkommen gleichgültig. (Sehr richtig!) Ich will ja nur wissen: was hat die Landwirtschaft angebracht und hängen diese Erträge der Landwirtschaft mit dem Sinken des Silberpreises irgendwie zusammen, ist das irgendwie zu erkennen? Die Ueberflüsse des Gutes mit Ausschluß der Brauerei betragen im Jahre 1883 bis 84 18 718, 1884/85 26 948, 1885/86 5702, 1886/87 24 539, 1887/88 19 934, 1888/89 11 119, 1889/90 11 334, 1890/91 21 080, 1891/92 8647 Mark. Im Jahre 1892/93 hat

dieser bessere schwerere Boden noch 23 000 Mark Reinertrag gebracht, während die Herrschaft mit leichtem Boden, die auch unter der Dürre stark gelitten hatte, effizienten Verlust gehabt hat. Sie sehen, meine Herren, in diesen Tabellen ist das seit 10 Jahren eingetretene Sinken des Silberpreises nicht aufzuführen. Ich bin demzufolge immer mißtrauisch, wenn man ohne gegebenen Nachweis darüber, daß die behaupteten Folgen mit den den nachgewiesenen Ursachen zusammenhängen, bloß aus der Gleichzeitigkeit oder Zeitfolge derartige Schlüsse zieht. Das ist der bekannte Fehlschuß: post hoc ergo propter hoc.“ Während dieser Zeit betrug der Jahresdurchschnittspreis des Silbers in London pro Unze Standard Silber 1883: 50<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Pence, 1884: 50<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, 1885: 48,48, 1886: 45,34, 1887: 44,61, 1888: 42,71, 1889: 42,73, 1890: 47,70, 1891: 45,06, 1892: 39,83. Vom Juni 1893 ab, nach der Einstellung der Silberprägung in Indien schwankte der Silberpreis zwischen 34 und 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und steht heute zwischen 28 und 29 Pence. Vergleicht man diese Bewegung des Silberpreises mit den oben angeführten Reinerträgen der beiden Güter, so ergibt sich unüberdeutlich, daß das Steigen oder Sinken der landwirtschaftlichen Erträge in keinem erkennbaren Zusammenhange mit dem Sinken oder der Nothlage der Landwirtschaft steht. Daran wird wohl auch die „feste Organisation der Landwirtschaft durch den Bund der Landwirthe“ nicht das Mindeste ändern.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der in ungarischen Civilkriegszeit von der ungarischen Regierung erfochtene Sieg im Oberhause ist zwar nur mit 4 Stimmen Mehrheit errungen; er bedeutet aber in Wirklichkeit einen Gewinn von 25 Stimmen, da bei der ersten Abstimmung die Civilgesetzvorlage mit 21 Stimmen Mehrheit abgelehnt war. So erklärt es sich, daß der erreichte Erfolg im gesammten liberalen Lager mit großem Jubel aufgenommen worden ist. Die Abstimmung ist zwar noch keine endgültige Entscheidung über das Gesetz selbst; sie ist aber eine zuverlässige Probe auf die gegenseitigen Stärkerhältnisse. Von beiden Seiten war alles aufgegeben, und kurz vor der Abstimmung behaupteten die Merkfallen, auf eine sichere Mehrheit von 14 Stimmen rechnen zu können. Statt dessen sind sie in der Widerheit geblieben. Der braufende Jubel, mit dem das Abstimmungsergebnis aufgenommen wurde, beweist, daß man auch im Regierungslager des Erfolges nicht ganz sicher war. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als es ohne Paritätsjudiz erzielt ist. Die Mehrheit betrug zwar nur 4 Stimmen; aber sie wäre selbst nach Abzug der Stimmen der drei neuernannten Pairs noch vorhanden gewesen, wenn sie auch nur eine Stimme betragen hätte. Nach bedeutungsloser als das Abstimmungsergebnis ist die unmittelbar darauf abgegebene Erklärung des Fürstprimas Vaszary, daß der Klerus sich an der Spezialberatung betheiligen wolle. Das bedeutet das Aufgeben des unbedingten Einspruchs und sichert die schließliche Annahme der Vorlage mit einer wahrscheinlich erheblichen Mehrheit, als die jetzige war. — Nach neueren Wiener Meldungen hat kein einziges Mitglied des Oberhauses anders gestimmt als bei der ersten Abstimmung. Das veränderte Resultat wurde dadurch herbeigeführt, daß diesmal 18 Mitglieder anwesend waren, welche das erste Mal gefehlt hatten. Von diesen stimmten 14 für und 4 gegen die Vorlage; der Ausschlag aber gaben 19 Mitglieder, welche das erste Mal gegen die Civilliche gestimmt hatten und sich gestern abstimmten. Sämmtliche 26 katholische Bischöfe und Prälaten und 8 griechische orientalische Bischöfe stimmten gegen, die 9 weltlichen und weltlichen Würdenträger der evangelischen Kirche stimmten sämmtlich für die Civilliche. — Nach dem Schlusse der Sitzung wurden die Minister lebhaft beglück-

wünscht. Auf der Straße fand die Nachricht von der Annahme der Vorlage bei der massenhaft angeammelten Menge begeisterte Aufnahme. Die reformfreundlichen Magnaten und die Minister, insbesondere Dr. Weyerle, wurden bei ihrem Erscheinen enthusiastisch begrüßt. Auch im liberalen Klub wurde der frühere Kultusminister Galy, Weyerle und Szilagyi begeistert empfangen. — Am Freitag begann das Oberhaus die Spezialberatung und nahm die Ehegesetzvorlage in zweiter und dritter Lesung mit dem als vorliegenden Paragraphen einschließenden Antrage des Grafen Ladar Andrássy an, welcher besagt, daß das Gesetz die religiösen Pflichten unberührt läßt. Der Antrag, gegen den die Regierung nichts einzuwenden hatte, wurde mit 114 gegen 79 Stimmen angenommen. — Im Abgeordnetenhaus beantragte Ministerpräsident Dr. Weyerle, noch vor den Ferien die Ehegesetzvorlage über die freie Religionsübung, die Reception der Juden, die Religion der Kinder und die Regelung der Taufweihen zu erledigen.

**Frankreich.** Dem Ministerium wird das Leben bereits recht sauer gemacht. Am Donnerstag hatte es einen Ansturm von radikaler Seite wegen Aufregung von Professoren, die sozialistische Lehren verbreiten, zu bestehen; es hatte hier aber doch die übergroße Mehrheit auf seiner Seite. Der Unterrichtsminister Rogues rechtfertigte die Maßregel und erklärte, die Professoren dürften nicht Auflehnung gegen die Obrigkeit predigen. Nach einer ziemlich erregten Aendigung nahm die Kammer mit 381 gegen 31 Stimmen ein Vertrauensvotum an. — Auf Madagaskar ist die Unsicherheit bis aufs Höchste gestiegen. Nach in Marseille eingetroffenen Berichten betreiben Räuberbanden ihr Unwesen ungekräftigt bis zu den Mauern der Hauptstadt. Die Einfälle des Fohavalas mehrten sich ungeachtet der Anwesenheit der Hovas; letztere scheinen im Einverständnis mit den Räubern zu sein. Alles in Allem hat Frankreich keine besondere Ursache, sich seines Besitzes auf Madagaskar zu freuen.

**Italien.** Im Banca Romana-Prozess hat auch der Polizeibeamte Mezzurra, der an den Hanssüchungen in der Banca Romana Theil nahm, erklärt, daß von den durch die Polizei im Bureau Tonlangos und im Hofal der Bank beschlagnahmten Documenten viele bei Seite geschafft wurden.

**England.** Die Uebernahme der britischen Schutzherrschafft über Uganda ist amtlich verkündet worden. Das neue Schutzgebiet wird von den Gebieten Uganda, Unyoro, Ansohi und Kofi begrenzt.

**Spanien.** In der Provinz Pontevedra fanden anlässlich der Steuererhebung ernere Ruhestörungen statt, bei welcher drei Bauern getödtet und zahlreiche Personen verwundet wurden. In Biscaya bestrafte man Aufständigen wegen Zunahme der Arbeitslosigkeit.

**Serbien.** Die Parteiverwirrung wird hier nun eine vollständige werden. Das Organ der Liberalen, „Svzta Jaskaw“, erklärt in einem von der Parteileitung ausgehenden Leitartikel, daß die Liberalen, da das Kabinett Nikolaiewitsch deren Beschwerden und Forderungen nicht erfüllte, jetzt in Opposition treten, mit der Regierung brechen, deren äußere und innere Politik nicht mehr unterstützen werden. In liberalen Kreisen erwartet man, daß die Kräfte bald aufwachen, weil die liberalen Mitglieder des heutigen Ministeriums aus diesem scheiden werden, doch glaubt man, daß eine Entscheidung erst nach der Rückkehr des Königs von seiner Konstantinopeler Reise stattfinden wird. — Wie die Entscheidung auch ausfällt, jedenfalls wird die Regierung jetzt die große Mehrheit gegen sich haben. Die Fortschrittler verlassen nur über einen geringen Anhang, auch die Liberalen sind allein kaum regierungsfähig; nur bei einer Aenderung der Radikalen an der Regierung ist ein haltbarer Zustand zu schaffen.

**Marokko.** Die Lage in Marokko kann jetzt als eine ziemlich friedliche angesehen werden. Der Sultan wird aber vorerst das diplomatische Corps noch nicht empfangen. — Sidiel Gharnit, der Vormund des jungen Sultans, benachrichtigte die spanische Regierung, daß ein Theil der Kriegserklärung nach Marokko geschickt worden sei, aber die Umstände hätten die Auszahlung der Summe verzögert; wenn die spanische Regierung darauf bestehen sollte, würde das Geld auf ihr Risiko von Marokko herbeigeschafft werden. — Wie nachträglich festgestellt ist, hat Sultan Muley Hassan nicht erst am 7., sondern schon am 6. Juni im besetzten Orte Tetoua, von wo er gleich nach Rabat gedruckt wurde.

**Samoa.** Aus Samoa liegt wieder eine Meldung vor, welche erkennen läßt, daß die Dinge immer noch in der Schwelbe sind. Eine Delegation des britischen Kriegsschiffes „Curacoa“ und des

deutschen Kreuzers „Buffard“ suchten zusammen das Rebellenlager auf und benachrichtigten die Führer der Aufständischen, daß sie nicht angegriffen würden, wenn sie 10 Häftlinge und 50 Gewehre einliefereten. Falls sie zur Fortsetzung der Feindseligkeiten entschlossen seien, sollten sie ihre Frauen und Kinder an Bord der Schiffe senden. Die Rebellen überlieferten 10 Häftlinge und 50 wertlose Gewehre, besetzten jedoch nach Abfahrt der Schiffe aufs Neue die Forts und feuerten in das Dorf, wo sie Malietoa vermuteten, offensichtlich in der Absicht, den König zu tödten. Die Regimentsgruppen schlugen mit geringen Verlusten den Angriff ab. Der König ließ bekannt geben, daß er von dem Anschlag gegen seine Person schmerzlich berührt sei. Die Schirmhülz dauerten fort, ohne daß es zu einem ersten Gesichte kam.

## Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Vormittag mit dem Prinzen Adalbert und zahlreichem Gefolge nach Kiel abgereist. Wie dort bestimmt verlautet, wird das Kaiserpaar am Sonntag, den 1. Juli, einen Besuch auf dem Schlosse Grünholz abstaten, um der Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg, des Schwagers unseres Kaisers, beizuwohnen. Außerdem denkt der Kaiser während seines hiesigen Aufenthaltes die im Bau begriffene Hochbrücke über den Nordostkanal bei Levensau, die der Initiative des Monarchen ihre Entstehung verdankt, zu besichtigen. — Der heutige Tag wird ein entscheidungsreicher, denkwürdiger für unser Kaiserpaar, für das Vaterland und die Marine und nicht zum mindesten für den jungen Prinzen sein, dem seine Feiertage gilt. Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, wird heute in die Marine eintreten; nicht seine Wahl und Neigung gaben den Ausschlag, sondern der Wille des erlauchten Vaters. Möge die Wahl gerade dieses Sohnes sich als eine glückliche erweisen. Es ist das erste Mal, daß ein preussischer Prinz in so jugendlichem Alter in die Marine eintritt, das zweite Mal, daß ein junger Hohenzoller der Marine überwiegen wird.

— (Der Kaiser) hat am Mittwoch den Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck über die Ausführung des Elbe-Drave-Kanals unterzeichnet. — (Das Staatsministerium) trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

— (Ueber das Besetzungsgesetz) wird sich nach dem „Hamb. Correspondent“ der Bundesrath voraussichtlich in dieser Tagung nicht mehr schlüssig machen.

— (Die Entscheidung in Sachen des englisch-belgischen Longovertrags) ist nunmehr erfolgt. Die englische Regierung und die Regierung des Kongostaats haben, wie schon gestern als bevorstehend angekündigt, die Erklärung abgegeben, daß sie auf die Ausführung des Art. 3 des Vertrags vom 12. Mai verzichten, mit andern Worten, daß der Nachvertrag bezüglich des an das deutsch-ostafrikanische Gebiet anstößenden Gebietes des Kongostaats nicht zur Ausführung gelangen wird. Da der Protest der Reichsregierung gegen den Vertrag sich lediglich auf die Stipulation im Art. 3 bezog, so ist für Deutschland die Sache nunmehr erledigt. Es bleibt Alles beim Alten. Hoffentlich wird die Lehre, welche die englischen Colonialphantasien, die für das große englische Afrika „vom Nil bis zum Kap“ schwärmten, in dieser Angelegenheit erhalten haben, nicht ganz verloren sein. Wahrscheinlich haben diese Kreise die Lamentationen gewisser deutscher Blätter über die schwächliche Politik des neuen Kurses für baare Münze genommen und darauf gerechnet, daß die Reichsregierung gute Miene zum bösen Spiel machen werde. Der Vorgang kann also recht lehrreich wirken.

— (Der neue Plan zur Organisirung des Handwerks) soll, wie die „Baugen. Ztg.“ berichtet, bis zum Herbst d. J. beendet sein. Die Innungen sollen im Wesentlichen unberührt bleiben, die Einführung eines Befähigungsnachweises aber keine Aussicht haben. Die nicht den Innungen angehörenden Handwerker werden zum Eintritt in Fachgenossenschaften gezwungen, deren Aufgabe in der Regelung des Lehrverwesens, Einrichtung von Fachschulen u. bestehen sollen. Ferner sollen Gehilfenausschüsse eingeführt werden. Die gemeinsame Vertretung für Innungen und Nicht-Innungshandwerker, der die Pflege der Gesamtinteressen des Kleinverwerbes, die Beaufsichtigung der Innungen und der Fachgenossenschaften, die Erstattung von Gutachten an die Behörden obliegt, ist die Handwerkskammer. Ihre Mitglieder werden in gleicher Weise von den Innungen und Fachgenossenschaften gewählt. Ein Regierungskommissar wohnt den Sitzungen der Kammer bei. Die Führung des Meistertitels wird erlangt durch Ablegung einer

Gesellen- und Meisterprüfung vor einer Innung oder Fachgenossenschaft. — Die „Baugen. Ztg.“ bemerkt dazu: Demnach scheint es, als wenn man doch wieder zwei Organisationen beibehalten will, die sich dann gegenseitig Concurrenz machen. Im Uebrigen scheinen auch die sonstigen Wünsche der Handwerker-Verammungen keine Berücksichtigung zu finden.

— (Börsesteuerergebnisse.) Am 1. Mai ist bekanntlich die Erhöhung der Börsesteuer in Kraft getreten, die zum Theil auf eine Verdreifachung der früheren Sätze hinausläuft. Die Wirkung im Mai ist die folgende gewesen: Ende April betrug die Einnahme aus der Stempelsteuer auf Wertpapiere gegen April 1893 mehr 5 1104 Mk.; Ende Mai, also nach der Steuererhöhung, war der Ueberschuß auf 485 223 Mk. gesunken! Die Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgehalte war bis Ende April um 91 620 Mk. zurückgeblieben; Ende Mai ergab sich ein Ueberschuß von 293 251 Mk. gegen April/Mai 1893. Trotz der Verdoppelung der Steuerfüße sind die Einnahmen noch nicht um den 4. Theil gestiegen.

— (Verhandlungen betreffend die Vergleichbarkeit russischer Werthe seitens der Reichsbank) haben weder gelegentlich des russischen Handelsvertrags noch seitdem stattgefunden. Nachrichten, welche die Einleitung bezüglicher Verhandlungen seitens Russlands anfündigen, dürften ihre Quelle lediglich in Berlinkreisen haben.

— (Zum Berliner Bierboikott) Ueber die Gastwirthe schimpft der „Vorwärts“ jetzt aus Leibeskräften. Das läßt hier blicken und paßt schlecht zu dem Siegesbulletin, mit welchen der „Vorwärts“ sonst seine Leser täuscht über die Erfolge im Bierkrieg. Was berechtigt aber die Sozialdemokratie, Klage darüber zu erheben, daß nunmehr auch unter den Gastwirthen „das Klassenbewußtsein“ solidarisirt zum Ausdruck kommt gegenüber den Versuchen der Sozialdemokratie, die Gastwirthe zu tyrannisieren? Aus den Klageblättern des „Vorwärts“ über die Berliner Gastwirthe geben wir die nachfolgende Stichprobe zum besten: „Es gab vor dem noch Optimisten, die sich nicht ausreden lassen wollten, daß diverse Lokalbesitzer schon allein aus Dankbarkeit gegen die Arbeiterklasse, die sie bei miserablen Bierausbeuten durch Verammungen und Vergünstigungen über Wasser gehalten hat, sich nicht zu Schwanzpolitikern der Ringmänner degradieren lassen würden. Das neueste Intermezzo hat gezeigt, daß sich bei den Wirthen zur Perfidie die totale Unfähigkeit, ihre Geschäftsinteressen wahrzunehmen, gesellt. Das Resultat wird nach Wunsch ausfallen. Die Arbeiterklasse wird sich künftig durch kein Bitten und kein Flehen davon abbringen lassen, auch die Saalfrage rein geschäftlich zu behandeln — mag zu Grunde gehen, wer zu einkäuflich ist, keine Zeit zu begründen. — Die Todten reiten schnell. Wie bald wird sich das effectvolle Bild vor unseren Augen entrollen, welches einer der nicht hypnotisirten Saalbesitzer jüngst im Kreise seiner Freunde anfündigte: „Erst sperren sie ihre Büden zu, dann sperren sie die Hände auf, und dann, wenn die Millionen in Nichts zerfallen, dann sperren sie — das Maul auf.“

— (Biersteuer für die Sozialdemokratie.) Im Müggelsee bei Friedrichshagen hat die Sozialdemokratie am vorigen Sonntag ein großes Volksfest gefeiert. Der Wirth hat der Sozialdemokratie für jede Tonne Bier, welche hierbei vertrunken wurde, einen Beitrag von 10 Mk. abliefern müssen.

## Provinz und Umgegend.

+ Weissenfels, 22. Juni. Unsere Stadt Weissenfels hatte am 1. April d. J. eine ortseingefessene Bevölkerung von 25 242 Seelen. Davon entfielen 924 auf die Militärgemeinde, mithin gerade 24 500 Civilbewohner. Gegen den 1. April 1893 hat die Civilbevölkerung eine Zunahme um 825 Seelen erfahren, von denen 170 durch die Incommunalisirung von Weiditz hinzugekommen sind, 655 durch Zuzug und als Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle hinzutreten. Wenn die Zunahme in demselben Procentsatz fortdauert, so müssen wir am Tage der nächsten Volkszählung, am 1. Dezember 1895, eine Civilbevölkerung von mehr als 25 000 Seelen haben.

+ Vom Brocken, 21. Juni. Vor drei Jahren legte man bekanntlich auf dem Gipfel des Brodens einen botanischen Garten an, um zu versuchen, ob die Alpine Flora auch dort gedeihe. Trotz aller Sorgfalt und Mühe sind die Versuche durchweg ungünstig ausgefallen. Es hat sich herausgestellt, daß mit wenigen Ausnahmen die Alpenpflanzen hier nicht vorkommen, weil das Klima ungleich rauher ist als in den Alpen, namentlich ist der so oft auf den Brocken herrschende starke Sturm dem Gedeihen jener Pflanzen sehr schädlich.

Zum bevorstehenden Kinderfeste  
verkaufe  
**Kinder-Anzüge,**  
um etwas zu räumen, zum Selbstkostenpreise.

**Herm. Lehmann,**  
Schneidermeister,  
Seitenbentel Nr. 11

**Eduard Hoefler**  
in Merseburg.  
**Hôtel zum Palmbaum**  
Niederlage  
der Weingroßhandlung von **Johannes Grün,** Vorkellner, in Halle a/S. und Winkel i. Rheingau.  
Verkauf fäsmilchiger in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Bade-Einrichtungen,**  
**Wasserleitungen**  
fertigt **H. Müller jun.,**  
Klempnermeister, Schmalstraße 10

**Rekittat für Bau-Arbeiten.**  
Unser Lager von  
**Wagenreifen**  
u. **Wagenachsen**  
halten wir zu billigen Preisen  
bestens empfohlen.  
**Gebr. Wiegand,**  
Merseburg a. S.

**Aug. Gleye,**  
Hofmarkt 11  
empfiehlt zum Kinderfeste alle Sorten  
**Damen- und Kinder-Stiefletten,**  
sowie **Bromenaden-Schuhe**  
in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen.

**Blutarme**  
Schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. **Bayer's** Eisenpulver verwenden. Gleichen bedarf seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die **Circulation,** schafft Appetit und blühen geundtes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Größter Erfolg nach 3 Sch. Allein echt **Dr. W. Bayer's** A. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

**Erjak für Hafer**  
eigenen sich, von Autoritäten anerkannt, am besten  
**Getrocknete Biertreber.**  
Garantie 26-30 Prozent N. n. Fett, also ca. doppelt soviel Nährwert wie im Hafer. Im Einzelnen ab meinem Lager à 6 Gr. 6 Mk. bei ganzen Ladungen entsprechend billiger.

**Oscar Sonntag,**  
Merseburg a. S.

**Naturheilbad**  
Halle a/S., Nordhotel a. Bahnhof.  
Heilg. aller Krankheiten ohne Medicin. Spec. Sch. Weiden u. deren Folgen. Arztlicher Leiter: **Dr. med. Chm. Naturst.**

**Stantenburg, Schwarzathal.**  
**Hotel zum Löwen.**  
Altrenommiertes Haus I. Ranges. Pension von 4 Mk. an. Großer geschützter Garten. Keine Saisonpreise. E. Schönert, Bet.

**Kirchhaus Dürrenberg.**  
Grosses

**Militärconcert,**  
jeden Dienstag während der Sommer  
saison 1894, angeführt von der ganzen  
Kapelle des A. S. Inf. Regimts. Nr. 134.  
Dirigent Herr **Stabsfeldwebel A. Zahrow.**  
Anfang 6 1/2 Uhr nachmittags.  
Abonnements-Karten gültig.  
Die Verwaltung des Kirchhauses.

**Corset-Special-Geschäft**  
**R. Schindler's Ww.,** Halle (Saale),  
Schmeer-Strasse Nr. 19.  
Reichhaltiges Lager. Anfertigung nach Maass.  
Anerkannt nur gutschitzende Facons.



Zum Kinderfest.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**A. Leber,**  
Merseburg, Neumarkt 10  
**Für Bandwurmlidende!**  
Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden schmerzlos mit dem Kopf ohne Anwendung von Glycerin, Glycerinmengen und Camilla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gefahrlos, sowie leicht anzuwenden. sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Sungenkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den weltlichen Erfolg letzte Garantie, auch wenn vorher andres Mittel viele vergebliche Kuren unternommen wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankeschreiben aus ganz Deutschland zu mir bezeugen. Adresse:  
**G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Glöcknerstraße 8.**  
Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an einem Leber- und werden dieselben größtenteils als Blutarne und Blutschwäche behandelt. Ausgesprochen sind: Abgang unbedeutlicher oder nichtbedeutlicher Stühle, blasse Ringe um die Augen, Blässe des Gesichtes, mütterliche Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Stuhlgang, Leberstauung, sogar Darmkrämpfe bei nichterfülltem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Kräusels bis zum Hals, Schwellen, Mosenläure, Verkleinerung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Altersjahre, wellenartige Bewegungen und langende Schmerzen in den Schärmen, heftige Jähre, Verstopfung. (E. F. a. 494.)

**Lager Geraer Kleiderstoffe.**  
Wegen vorgerückter Saison verkaufe meine Sommerstoffe zu zurückgesetzten Preisen.  
Zum Kinderfest empfehle:  
gr. Auswahl in erdme glatt und gemusterten Cachemires, Crépons, Satins und Kattune in allen Farben.  
Für Knaben empfehle reiche Auswahl in Hosen- und Blousenstoffen.  
**Bertha Naumann.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekörnte in 25. Auflage erschienene Schrift des Hied. Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Preisbindung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Badewannen:**  
Vollbadewannen,  
Rumpfbadewannen,  
Sitzbadewannen,  
Fussbadewannen,  
Kinderbadewannen  
empfehle (auch leihweise)  
**H. Müller jun.,**  
Schmalstraße 10.

Zum Kinderfest  
empfehle für Erwachsene u. Kinder Stiefletten  
Schuh- und Gummi-holzhuhe, Sport- und Turnschuhe sowie alle Arten  
**Schuhwaaren**  
zu angemessenen Preisen.  
Reparaturen und Anfertigung nach Maass schnellstens.  
**Wilh. Grosse,**  
Breitestraße 5.

**Anker-Cacao**  
Nichters  
steht nach wie vor unübertroffen da.  
Nichters  
**Anker-Cacao**  
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Nichters  
**Anker-Cacao**  
ist zum Beweise der Echtheit mit der **Garantmarke „Anker“** versehen und in allen feineren Geschäften in 1/2, 1/4 und 1/8 Pf.-Dosen vorrätig.

Offerte:  
**Kleinen Mais,**  
à 6 Gr. 6 Mk. 50 Pf.,  
1/4 Gr. 1 Mk. 80 Pf.  
**Rich. Handke,**  
Frankleben.

**Holz- u. Metall-Särge**  
von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt  
zu soliden Preisen  
**Karl Hoffmann, Tischlermstr.,**  
kleine Ritterstraße Nr. 16.

**Schuhwaaren**  
jeden Genres, für Erwachsene und Kinder, in jeder großer Auswahl und neuesten Mustern, naturfarbene strassen- und Sport-schuhe, Turnschuhe in Leder- und Segeltuch, weiß und farbig.  
**Lawn-Tennis-Schuhe**  
empfiehlt  
10% billiger als bisher  
**Paul Exner,**  
Gutenplan 2.  
Anfertigung nach Maass und Reparaturen.

**Doerings-Feife,**  
**Kappus-Feife,**  
**Falmitin-Feife,**  
**Fund's Milch-Feife,**  
**Silkenmilch-Feife,**  
**Sommersprossen-Feife,**  
sowie sämtliche andere medicinische und Toilette-Feifen empfiehlt  
**H. Erdmann,**  
Droguehandlung,  
Markt Nr. 10.

Zum  
**Kinderfest**  
empfiehlt:  
**Schottische Schärpen**  
Mir. von 85 Pf. an,  
**Seldene in Schärpen**  
Mir. von 45 Pf. an,  
**Seidene Bänder**  
Mir. von 6 Pf. an,  
**Reichsortirtes Spitzenlager:**  
**Tüllspitzen**  
10 cm breit, von 15 Pf. p. Mir. an,  
**Kinder-Handschuhe**  
Paar von 20 Pf. an,  
**Kinder-Strümpfe**  
schwarz und weiss, Paar v. 25 Pf. an,  
**Kinderhöschen**  
mit Stickerei von 50 Pf. an,  
**Gestickte Roben**  
von 3,00 Mk. an,  
**Kinder-Sommerschirme**  
von 50 Pf. an,  
**Kinder-Corsets**  
von 75 Pf. an,  
Garnirte und ungarirte  
**Mädchen-Strohüte und Knaben-Strohüte**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,  
**Knabenosensträger,**  
**Sportgürtel**  
aus Leder, Gummi und Gurt, für Damen, Herren und Kinder,  
**Kragen, Manchetten, Chemssettes, Seldene Cravatten und Wasch-Shlipse**  
**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
Ecke gr. u. kl. Ritterstr.

**Oefen.**  
Regulir- und Kochöfen,  
Ofenrohre und Roste,  
fl. Thon-Aufsätze,  
Ofen- und Herdplatten,  
Essen- und Räumschieber,  
Feuerthürnen, Aschenkasten,  
kupferne und eiserne  
Waschkessel,  
eiserne Dachfenster  
vom kleinsten bis größten.  
**Herde,**  
höhere Qualität,  
von Gebr. Ziemer, Eisenach,  
empfiehlt zu billigen Preisen

**H. Müller jun.,**  
Schmalstraße 10.

**Fr. Freygang,**  
Gotthardtsstraße.  
**Anfertigung**  
von  
**Herrengarderobe**  
nach Maass  
zu billigen Preisen.  
**Gute Auswahl.**

**H. Schmidt,** Seiten-  
bentel 2.  
empfiehlt sein reichsortirtes größtes  
**Schuh- und Stiefellager**  
zu äußerst billigen Preisen.  
Reparaturen nach Maass sowie Reparaturen gut und schnell.

**Zum Kinderfeste**  
**Reste** Kleider-  
stoffe, Cachemires, weiss,  
farbig u. gemustert, für Blousen  
u. Kinder-Kleider, Crépons  
in div. Farben, Kattune etc. etc.  
zu ausserordentlich billigen  
Preisen.  
**Spezial-Reste-Geschäft**  
**Hedwig Kestorz,**  
Weisse Mauer 16.

Zur Hälfte des realen Wertes  
verkauft ich  
**Tricotanzüge**  
für Knaben von 2-6 Jahren  
wegen Aufgabe dieses Artikels.  
**A. Henckel,**  
Delgrube 15.

**ff. Kirschkuchen**  
von sauren Kirichen  
empfiehlt täglich frisch  
Gust. Schönderger jun.

**Funkenburg.**  
Dienstag den 26. Juni 1894,  
abends 8 Uhr,  
**I. Abonnements-Concert.**  
ausgeführt vom **Trompetercorps** des Thür.  
Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung  
seines Stabs-Trompeters Herrn W. Spahn  
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herrn C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahn-  
hofstraße, Heine, Schulte jun., Cigarren-  
handlung, Heine Ritterstr., G. Meier (vormals  
A. Wiefe), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und  
E. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.  
Entrée an der Kasse 50 Pf.  
Die noch ausstehenden Billets von den  
Winter-Abonnements-Concerten haben  
Gültigkeit.

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Ansegelein  
von Gänse, Fährchen u. verschiedener  
anderer Gewinne.  
**Biere ff.**  
**Restaurant**  
**Hospitalgarten.**  
Heute Sonntag  
großes Gänse-Ansegelein.  
ff. Biere ff.  
Rittergut, Gose, Rittergut.  
Bräusellmonade, hochfein.  
Erdbeerbowle.  
Div. Kuchen.

**Bürger-Scheiben-  
Schützen-Gilde.**  
Heute Sonntag und morgen Montag,  
von Nachmittag 3 Uhr ab,  
Hofentwischschießen.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 24. d. M., von  
nachmittags 3 Uhr an,  
**Ballmusik**  
bei starkbesetztem Orchester.  
D. V.

**Zur guten Quelle.**  
Sonntag von 8 Uhr an **Tanzver-  
gnügen**, sowie **Aal in Geler**, frisch  
eingelocht, empfiehlt  
F. Beyer.

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute frisch **Speckkuchen**.  
E. Vogel.

**Gasthof z. preussischen Adler.**  
Dienstag den 26. d. M.  
**Schlachtfest.**  
Freitag 9 Uhr **Wellfleisch**. Dazu ladet freund-  
lich ein  
K. Graumann.

**Montag Schlachtfest.**  
Freitag 8 1/2 Uhr **Wellfleisch**, abends **Brat**  
und **frische Brat**.  
Julius Grobe, Saalstraße 4.

**Weintraube.**  
Sonntag den 24. Juni,  
von nachmittags 3 1/2 Uhr an,  
**Johannisbierfest u. Ballmusik.**  
Ergebenst  
F. Rödel.

# Funkenburg.

Sonntag den 1. Juli  
**grosses Extra-Militair-Concert,**  
gegeben vom Trompeter-Corps des Königl. Bayer. 6. Chevau-léger-  
Regiments aus der Wagnerstadt Bayreuth.  
Direction: **Emil Bauer**, Stabs-Trompeter.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren E. Meyer, Cigarren-  
handlung, Bahnhofstraße, Heine, Schulte jun., Cigarrenhandlung, Heine  
Ritterstraße, G. Meier (vormals A. Wiefe), Cigarrenhandlung, Burgstraße,  
und E. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.  
Entrée an der Kasse 50 Pf.  
Anfang 8 Uhr abends.

**Restaurant zum Schützenhaus.**  
Sonntag den 24. Juni  
**Gänse- und Tauben-Ansegelein.**  
**Abendunterhaltung**  
unter Mitwirkung des Schnellmalers **Xavor Arome.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
**H. Spahn.**

**Königliches Bad Landshardt.**  
Sonntag den 24. Juni 1894.  
Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Theater: **Die Haubenlerche.** " 5 "  
Abends: **Ball im Kurfaal.** " 8 "  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.** Anfang  
4 Uhr. **Max Schwarz.** Badere restaurateur.

**Zum Kinderfeste**  
empfiehlt **billig** in großer Auswahl:  
Schärpenbänder, Broschen, Turngürtel, gestickt,  
Corsets, Pfeife, Gummiturngürtel,  
Handschuhe, Popsnabeln, Gummihosesträger,  
Strümpfe, Armbänder, Schürzen,  
Seidene Bänder, Ketten, Leinwand-Tragen,  
Lächchen, Gummistrümpfe, Vorhänge, Hausschuhe,  
Krauschen, Knabenoberhemden 2 Mark.  
Stickerien.  
Außerdem empfiehlt ich: Sommerunterkleider, Strumpf-  
längen, beste Qualität, edles Fabikat, Seide, Zwirne, Be-  
säße, Borden, Futter-Gaze, Wolle und Baumwolle in nur besten  
Qualitäten zu den billigsten Preisen.  
**Moritz Schirmer, Merseburg,**  
Burgstrasse 16.

**In Schuh- und Stiefelwaaren**  
empfiehlt Unterzeichneter **grösste Auswahl** in nur feinsten und gebiegenen  
Qualitäten unter Garantie des Haltens.  
Preise sehr billig.  
Hochachtung  
**Jul. Mehne.**

Den Herren  
**Ingenieuren, Architekten, Technikern**  
empfiehlt sein (H. 52891 a.)  
fortwährend reichhaltiges Lager in sämtlichen  
**Zeichnen-Materialien**  
**H. Bretschneider, Halle a. S.,**  
gegr. 1816.  
Spezialität: Lichtpaus-Papiere in allen Verfahren.  
Preislisten post- und kostenfrei.

**Grube Gottesseggen u. Tobias, Rossbach,**  
Mittelschacht,  
empfiehlt vorzügliche trockene  
**la. Presssteine**  
p. Mille mit **Mark 7,25** ab Grube.

**Breite-  
straße 2. C. Pertz, Tischlermeister, Breite-  
straße 2.**  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Wagazin.**  
Einfache, bürgerliche wie reichste Ausstattungen.  
Reell billige Preise. Transport frei. Reell billige Preise.

**Sommertheater im Divoi.**  
Direction: **Oscar Dressher.**  
Sonntag den 24. Juni 1894.  
Mit neuer Ausstattung  
**Die Aehnfrau.**  
Eine Tragödie in 5 Akten von Grillparzer.  
Stoffentw. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 25. Juni 1894.  
Neu einstudiert.  
**Der Walzerkönig.**  
Große Feste mit Gesang in 4 Akten von  
Mannhart.  
Stoffentw. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Sängerverein „Humor“**  
hält Sonntag den 24. Juni sein diesjähriges  
**Gartenfest,**  
in den festlich decorierten Räumen des Au-  
gartens ab.  
Nachmittags von 3 Uhr ab  
**großes Militair-Concert,**  
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des  
Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.  
Abends **Ball.**  
Freunde und Gönner sind herzlich mit-  
genommen.  
Der Vorstand.

**Leuna.**  
Sonntag den 24. Juni,  
Nachmittag und Abend,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlich einladet  
**Friedrich Große.**

**Geißelschlöbchen.**  
Heute Sonntag  
Enten- u. Fährchen-Ansegelein.  
Fr. Koye.

**Ein tüchtiger Grobknecht**  
sofort gesucht  
**Klein-Kayna Nr. 23.**  
Zum obeliebigen Antritt suche ich einen  
jungen Mann mit guter Handschrift, der  
sich als Schreiber ausbilden will.  
**Scholtz, Rechtsanw.**

**Nebenverdienst.**  
Geschäfts- oder Commisverdienster, welcher  
die hiesige bessere Landthätigkeit berechtigt, kann  
sich mit einem feinen Vertriebs nach Wittenberg  
hohen Nebenverdienst erwerben. Off. unter  
"Discretion" an die Exped. d. Bl.  
Ein älteres anständiges zuverlässiges  
**Kindermädchen**  
wird bei hohem Lohn sofort gesucht  
Weichenstraße 27.

**Ein Mädchen fürs Haus**  
wird zum 1. Juli oder 1. August gesucht.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Junge Mädchen,**  
welche das Schneidern gründlich erlernen  
wollen, können sich melden. Alles Nähere  
**Johannstraße Nr. 6.**

Zum 1. August wird nach auswärtig ge-  
sucht ein mit guten Zeugnissen versehenes  
**Mädchen**, 20-25 Jahre alt, welches selbst-  
ständig kochen, gut plätten kann und eigen die  
Hausarbeit befragt.  
Vohn 180 Mark und hohen Weihnacht.  
Näheres Auskunft ertheilen täglich Geschwister  
**Söhne, Ritterstraße Nr. 17**

**Gia Hausmann** ohne großen Anhang für  
sofort oder 1. Juli d. J.  
gesucht. Antritt ertheilt  
**Fr. Pecke, Amtshaus Nr. 6.**

Jur. Führung eines **A. Gewandens**  
sucht ein fähiger, Wittwer aus dem Arbeiter-  
stande - ich, in vorderer Alter - in sicherer  
Stellung, ein solides **älteres Mädchen** oder  
**Witwe** - behufs häuslicher Verpflegung.  
Näheres durch **Aug. Blumentritt,**  
Seyberg 10, 2 Fr.

**Eine Goldhohle-Brücke verloren.**  
Abzugeben **Wittenstraße 5**, unten 1.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer  
ist eine Extra-Beilage beigegeben, welche von  
der Vorzüglichkeit der **weiblichen C.**  
Näheren **Zeitschriften** handelt. In Tausenden  
von Kreisläufigen sind diese unübersehbaren  
Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet  
worden und können dieselben daher jedem  
Kranken zum Gebrauch auf das Warme  
empfohlen werden. - Prospekt mit Gebrauchsan-  
weisung und vielen Attesten bei jeder Anzahl.  
Central-Vergleich durch C. Lüd in Solberg.  
Niederlage in Merseburg und Döllnitz  
einzig und allein bei **Apotheker Curtze.**

**Dieses eine Beilage.**



**\*\* Personalien.** Der Verwaltungsgerichts-Director Klingholz zu Königsberg ist zum Mitglied des Bezirks-Ausschusses hieselbst und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorhitz dieser Behörde auf Lebenszeit ernannt. — Der Confiscations-Administratur Wätting hier ist vom 1. Juni d. J. ab zum Secretariats-Assistenten befördert worden.

**\*\* Von der General-Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen hieselbst ist** loeben eine Bekanntmachung über die Einrichtungen dieser Anstalt und über die Verwaltungsergebnisse für das Jahr 1893 veröffentlicht worden. Hiernach hat der Versicherungsstand der Societät während des verfloffenen Jahres eine Steigerung von ca. 33 Millionen Mark erfahren, so daß er sich am Jahreschlusse auf rund 835 Millionen Mark belief. An Beiträgen sind, obgleich auch das Jahr 1893 wie schon das vorangegangene Jahr zahlreiche Schäden aufzuweisen hatte, wiederum nur acht Zehntel des im Lagerbuche berechneten Beitragsverhältnisses erhoben worden. Die Brandvergütungen haben für das Jahr 1893 635748 Mk. betragen. Im Ganzen hat die Societät seit ihrer Einrichtung in dem jetzigen Umfange im Jahre 1839 rund 25 Mill. Mark für Brandschäden vergütet. Zur Förderung des Feuerlöschwesens in der Provinz Sachsen und ähnlicher gemeinnütziger Zwecke sind von der Societät im Jahre 1893 34000 Mk. und in dem Zeitraum seit dem Jahre 1878 (dem Zeitpunkt, mit welchem die Societät in die Provinzialstädtische Verwaltung übergegangen ist): 414000 Mark ausgegeben worden. Von der Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte, der die Societät als Mitglied angehört, sind seit der Errichtung der Kasse (im Jahre 1872) 73653 Mk. an Unterstützungen gezahlt worden. Von dieser Kasse werden nicht nur an die Mitglieder militärisch organisirter Feuerwehren, sondern an alle bei Ausübung des Feuerlöschdienstes Verunglückten oder verunglückten Personen Unterstützungen gewährt. — Der Besitz eines eigenen Reservefonds von ca. 2500000 Mark, sowie die Zugehörigkeit der Societät zu dem Feuer-Versicherungsverbände in Mitteldeutschland, welcher eine Gesamtversicherungssumme von 2025 Millionen Mark umfaßt und über einen eigenen Reservefonds von 4 Millionen Mark verfügt, bürgen den Societätsmitgliedern in weitgehendstem Maße für die Sicherheit der Anstalt.

**\*\* Die Congreßreisen der Militärkapellen** sollen, soweit es sich um größere Journées handelt, welche mehrere Wochen in Anspruch nehmen und sich über 50 Meilen ausdehnen, von jetzt ab thunlichst eingeschränkt werden. Bereits abgeschlossene Contracte sind noch zu erfüllen. Für die Zukunft soll jedoch Sorge getragen werden, daß derartige Contracte nicht mehr abgeschlossen werden, da seitens der Regimentscommandeure die Geländnis zu ihrer Erfüllung nicht mehr gegeben wird.

**\*\* Den Forstbeamten ist die Weisung** zugegangen, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzfischer die Schwämme nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. In zahlreichen Forstrevieren ist der Pilzwuchs seit einigen Jahren außerordentlich stark zurückgegangen. Die Pilze findenden Personen sollen angewiesen werden, sich fortan bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen. Werden bei ihnen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgerissenen Stielen vorgefunden, so soll ihnen nicht nur der ganze Vorrath genommen, sondern auch der Geländnis entzogen werden.

**\*\* Der Ausnahmetarif für Futtermittel** tritt am 1. Juli d. J. auf den preussischen Staatsbahnen außer Kraft. Von dem gleichen Zeitpunkt ab wird auch die außerordentliche Frachtermäßigung von 25 pCt. für Streu- und Futtermittelsendungen aus den östlichen Provinzen nach den mittel- und westdeutschen Bezirken nicht mehr gewährt. Dagegen bleibt der Ausnahmetarif für Torfzettel, Torfmull, Holzsägespäne und Heidekraut bis zum ursprünglichen festgesetzten Geltungzeitpunkt, 1. September d. J. bestehen.

**\*\* Die Entfaltung der Rosenblüthe,** welche bei dem sehr reichen Anospenanlage heuer sprach, ist durch die seit Wochen herrschende, feuchte und sähle Witterung derartig beeinträchtigt worden, daß dieselbe bei weitem nicht die Beachtung gefunden hat, wie in anderen Jahren. Der Wind, vereint mit den Regengüssen, hat die zarten Blumen bald nach ihrem Erblühen vielfach entblättert oder in anderer Weise unheimbar gemacht.

**\*\* Von der Strafkammer des Halleischen Landgerichts wurden am 19. d. M. folgende Sachen** verhandelt: Der Kaufmann Karl Franz Bruno Wahnert aus Merseburg, wegen einfachen Bankrotts angeklagt und schuldig befunden, wurde

zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte von 1891 bis 10. August 1893 in Merseburg ein Biergeschäft verbunden mit Selterwasserhandlung betrieben und war am 10. August 1893 in Concurs gerathen. Die Passiven betragen 33100 Mk., die Aktiven 8000 Mk., die Gläubiger werden etwa 22 pCt. erhalten. Die erkannte Strafe wurde als durch des Angeklagten Unterjuchungshaft verbüßt erklärt. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit kam zur Verhandlung die Sache wider den 27-jährigen Handarbeiter Gustav Otto Wege und dessen Ehefrau aus Merseburg, ersterer angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechen, letztere wegen Beihilfe, begangen gegen ein Mädchen unter 14 Jahren. Der Fall endete mit Verurtheilung des Wege zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Ehefrau Wege wurde zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

**\*\* Durch einen über die eiserne Brücke unserer** Leichtrahne fahrenden Eisenbahnzug wurde am Freitag das Pferd eines Landwirths aus Wünschendorf, der gerade die Stelle passirte, schon und gerad hiebei die Wagendeckel. Der Geschädigte konnte erst nach Vornahme einer Nothreparatur seine Fahrt fortsetzen.

**\*\* Der Maurerlehrling K. von hier stürzte** gestern auf einem Bau in Bündorf und erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß er nach Hause gefahren werden mußte.

**\*\* Von mehreren jugendlichen Kneipgenies wurden** in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwei Schuggitter von Weintischen an Häusern der Kreuzstraße abgerissen und über die Mauer in den L-förmigen Garten geworfen. Es wäre hier erwünscht, daß unsere Nachtpolizei solchen Nachschaffern solch Unentwennliches etwas schärfer auf die Finger lege, selbst auf die Gefahr hin, daß unter Vielen erhöhte Wachsamkeit die zum Theil recht überflüssige Controle harmloser Gäste, denen es einmal passirt, nach 12 Uhr noch einen Schoppen zu trinken, etwas vernachlässigt werden müßte. Die altseltene Anerkennung unserer Bürgerstadt würde sicher nicht ausbleiben.

**\*\* Y. Morgen, Montag, treffen eine Anzahl Offiziere** vom großen Generalstabe nebst Begleitmannschaften auf einer Studienreise in unserer Stadt ein und nehmen hier Quartier.

**\*\* Y. Gestern Vormittag passirte der Stad und eine** Batterie des 19. Artillerie-Regiments auf dem Marsche zur Schießübung nach Jüterbock unsere Stadt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**§ Der Männer-Turnverein zu Spergau** feiert heute, Sonntag, unter zahlreicher Theilnahme ansvariger Vereine das Fest seiner Jahreshelwe.

**§ Schenkis, 22. Juni.** Aus Mainz erhielt das hiesige Wochenblatt folgendes Telegramm: Festplatz. Soeben errang Herr Frohne einen silbernen Becher auf Selbstheile. Derselbe auf sämtliche Festschreiben haben die Herren Genthner und Frohne. — Am Dienstag Abend wurde in hiesiger Stadt der von der Amtsbaummannschaft Marienberg städtisch verpflogte Fleischer Wilhelm Wolf aus Somsdorf ergriffen.

**§ Lauchstädt, 2. Juni.** Vorgefunden wurden unsere Anlagen von einer Anzahl Halleischer Studenten besucht. Derselben waren auch Besucher der Theater-Vorstellung, hörten dieselbe jedoch durch verursachten Lärm bemerken, daß der Herr Director Reines die Vorstellung schließen mußte.

**§ Köglitz, 20. Juni.** Am Dienstag in später Abendstunde wurde der Arbeiter Carl Schröder aus Giebichenstein wegen eines beim Wäckermeister Thieme in Dörthau in Zahlung gegebenen falschen 10-Mk.-Stüdes angehalten, in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert und anderen Tages dem Amtsgericht übergeben. Bei Durchsichtung seiner Kleider wurden ein falsches 3-Markstück mit dem Münzzeichen A aus dem Jahre 1870, ein 2-Markstück aus dem Jahre 1876, ein 20-Mk.-Stück von 1877 und ein 10-Mk.-Stück von 1886 gefunden.

**§ Der Turnverein Modelwitz und Umgegend** veranstaltet am heutigen Sonntag die Heile seiner Fahne. Nach den getroffenen Vorbereitungen verpflichtet das Fest großartig zu werden. Da der Festverein zum Leipziger Schlachtfeldgange, welcher ca. 3000 Mitglieder zählt, gehört, dürfte eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

**\*\* Mühlen, 23. Juni.** Die Hagelwetter, von welchem am 4. v. M. einige umweit von hier belegene Feldmarken betroffen wurden, haben von Galmjächtern nur dem Roggen, welcher i. J. bereits Lehren getrieben, Schaden getan, jedoch nicht in dem Maße, wie es anfangs dem Anschein hatte. Die Schaden an demselben sind von den Versicherungsgesellschaften von 1/10, an abwärts taxirt worden. Das Sommergetreide war noch soweit zurück, daß das Unwetter demselben keinen Schaden thun konnte. Nur bei Jüterbochen, die nur selten versichert werden, ist der Verlust bedeutend, da dieselben von dem Hagel so zerfchlagen waren, daß die betroffenen

Felder neu bestellt werden mußten. Es war dies für die Besitzer um so empfindlicher, als die Mühlenerne in diesem Jahre viel höher als sonst in Preisen standen und auch schwer zu beschaffen waren. Manche Neubestellung mit Mühen mußte unter diesen Umständen gänzlich unterbleiben.

(Aus vergangener Zeit) Als vor dreißig Jahren, am 24. Juni 1864, die Londoner Konferenz resultatlos auseinander ging, die sich abhandelte, das Schicksal Schleswigs-olsteins auf dem Papiere zu bestimmen, da achmete man in Deutschland auf; denn bereits hatte die Befriedigung vorgelegen, die Diplomatie werde die Erfolge deutscher Waffen verbere. War doch trotz der Siege und der zweifellosen Niederlage Dänemarks die Frage der Theilung deutschen Landes und Ueberlassung eines Theiles an Dänemark aufgetaucht und es war ein Glück, daß die unbeeinträchtigte Hartnäckigkeit Dänemarks alle Pläne der Großmächte zu Nichts machte. Dänemark wollte sich nämlich auf Nichts einlassen und mußte dem der Waffengang sorgfögt werden.

### Vermischtes.

**\* (Von Hochwasser.)** Wie aus Freiburg gemeldet wird, sind in Bad Rissau hundert Häuser eingestürzt; in den umliegenden Gemeinden sind Miethiere bei der Rettung der gefährdeten Menschenleben thätig, trotzdem sind mehrere Personen ums Leben gekommen. Der Waagstuhl hat die Stadt wieder überflutet; viele Häuser sind dort gefährdet. Mehrere Dampfschiffe bei Galantha sind vollständig überflutet. In Marmande sind 15000 Kistern Holz weggeschwemmt. Auf der Straße Galtzow-Weißwasser sind die Baumstämme wieder aufgenommen. Auf der Linie Dresden-Torgel-Marabud wird der Personenverkehr mittels Umfiegens aufrecht erhalten. Zwischen Waag-Neustadt und Jolna ruht der gesamte Verkehr. Aus Torgel kommt die Nachricht, daß durch den Hochwasser der D-Plan teilweise die Besichtigungsbahn zerstört worden ist; die telegraphische Verbindung mit Freistadt ist unterbrochen, der Lauf der Weichsel hat sich durch das Hochwasser verändert. Der Regen hat sich am Mittwoch über an; in Germania ist ein Knabe ertrunken. — Ueber die Vorgänge in dem Thermenort Bishon, dessen heilkräftige Schwefelquellen alljährlich Tausenden von Gichtleidenden, Rheumatischen und Lahmen Ueberung und Heilung bringen, berichten österreichische Blätter folgendes: Am Dienstag gegen 5 Uhr langte in Freiburg aus Pöbbon jener Eisenbahnzug an, welcher um 11 Uhr fällig gewesen war. Es entfielen dem Waagons gegen fünfzig kranke Personen, zumest auf Krücken gehend, deren Namen ihnen beim Verlassen der Triitretter beifögt seien. Alle diese Kranken wußten nicht genug von den schmerzhaften Erlebnissen während der letzten beiden Tage zu erzählen. Die Hochfluth drang mit Wehens in den Garot ein und erreichte bald die höchsten Stellen, welche je bei Ueberflutungen unter Wasser gefögt wurden. Sie kam so rasch und unerwartet, daß man viele Kranke in ihren Zimmern bis zu den Knien im Wasser stand und jämmt nach den höheren Etagen retten mußte. Unter den Kränklichen brach in Folge dessen eine derartige Panik aus, daß Alles abzureisen war, schon mit den nächsten Tagen von Pöbbon abzureisen. Der materielle Schaden, welcher dem Bade Bishon, abgesehen von der gewaltigen Unterbrechung der Saison erwächst, ist ein sehr großer. Am ärgsten bannte das Godeschick in der Freiburgergasse, wo die kleineren Wohnhäuser der Stadtbürger, welche ebenfalls in der benachteiligten Kurorte zu beherbergen pflegen, zahlreich eingestürzt. Volkswomen intact blieb nur die Fleischbankgasse. Die Ursache hiervon war die, daß die Bewohner dieser Gasse auf eigene Faust und mit großen Aufwande von Energie eigene Schutzdämme aufwörfte, welche das Wasser in die öbrigen Straßen zurückhalten. Der anwesende Schlichter, dem dies gemeldet wurde, befahl den Leuten und der Oberbaurmeier, dies Dämmere mehr zu thun. Dieser Befehl wurde jedoch nicht zur Ausführung gebracht, weil die Leute sich sofort dem entgegenstellten und eine bereit drohende Haltung annahmen, daß man Gewaltthatigkeiten befürchten mußte. Die Folge zeigte, daß sie Recht hatten, denn bald wurden aus allen öbrigen Stadtheilen Möbel und Habfeligkeiten nach der Fleischbankgasse transportirt, welche hoch gepöfpt voll war. Nach die armen Kranken wurden nach dieser todenden Insel, mitten in dem Meere des Hochwassers getragen. — Von allen Seiten lauffen Meldungen ein über Verluste von Menschenleben, welche der Ueberflutung zum Opfer fielen. In Schönslowitz erkrank ein Bauerweib mit ihrem sieben Jahre alten Kinde, als sie sich vor den austretenden Flützen retten wollte und anstalt den Mann hinauf vor Schreden über denselben hinauf gerade ins Wasser fiel. Bei Darna wurde die Heide eines fünf Monate alten Kindes ans Ufer geschwemmt. In Biezog erkrank ein Bauer, der einen Wasserarm überren wollte und ans dem Kahne ins Wasser fiel. Bei Predmer erkrank ein Fischer, welche mit ihren Fischen nicht mehr ans Ufer gelangen konnten. In der Gemeinde Bereseggh trat das Hochwasser mit einer solchen Festigkeit auf, daß hofort drei Häuser und das Hart gebaute Haus des Drivieröfers demöirt wurden. Dabei erkrankten drei Kinder. Oberhalb Boggedahls, wo fünf Häuser eingestürzt sind, erkrankten auf freiem Felde 14 Kinder, die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten; ebenso gingen drei Schafe zu Grunde. Bei so vielem Unheil ist es nicht zu verwundern, daß die Waag einen trifen Mistföf gedöfert, Bauholz und Schindeln werden von der schießenden Fluth in großen Quantitäten herabgetrieben. Ueber bededen alle möglichen Mabeltinden, Betten, Käfen, Wiegen die Oberflöche des Stroms. Nach einer Meldung vom Donnerstag herrschte in ungarischen Ueberflutungsgebiet Wang ein Leben und Mitleid. Obwohl das Wasser langsam fällt, sind noch 9 Orte übersöfret. Der Waag ist fast land der Ufer, der seit Mittwoch wider um 1,5 Meter gestiegen ist, betrug am Donnerstag in Matföf 5,5 Meter. Das Wetter war bedekt. In Breslau fiel neuerdings starker Regen. Auf der Bahnhöfe West-Zwickau ist der befürchtete Dammbruch eingetreten; der Personenverkehr ist in Folge dessen eingestell, der Personenverkehr wird durch Umfiegens aufrechterhalten. Aus Warfchau wird gemeldet, daß die







# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrnträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 122.

Sonntag den 24. Juni.

1894.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Abonnement mit dem höchsten Erfolge aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den

### „Merseburger Correspondent“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Bezugspreis beträgt wie bisher 1,25 Mark (ohne Bestellgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mark bei unseren Austrägern und 1 Mark in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Redaction und Expedition.

### Maximalarbeitsstag für Bäckereien.

Die Frage der Einführung eines Maximalarbeitsstages ist in dem Arbeiterengesetz vom 1. Juni 1893 in § 120 e dahin entschieden worden, daß durch Beschluß des Bundesraths für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit und die zu gewährenden Pausen und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden können. Die durch Beschluß des Bundesraths erlassenen Vorschriften sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnissnahme vorzulegen. Ob in einzelnen Fällen bezügliche Vorschriften zu erlassen sind, unterliegt also ausschließlich und endgültig der Bestimmung des Bundesraths. Auf Grund der Erhebungen über die Verhältnisse im Bäckergewerbe und in Conditoreien ist die Reichscommission für die Arbeiterstatistik zur Abgabe eines Gutachtens darüber aufgefordert, ob es gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen angezeigt ist, eine Beschränkung der Arbeitszeit der Gesellen in Bäckereien herbeizuführen. Selbstverständlich kann die Beantwortung der Frage lediglich davon abhängen, ob in der That, wie die Gewerbeordnung vorsieht, die jetzige tägliche Arbeitszeit „durch übermäßige Dauer die Gesundheit der Arbeiter gefährdet.“ Der politische Standpunkt muß unserer Ansicht nach völlig zurücktreten, da es sich nicht um eine jetzt zu treffende Regelung der gegenwärtigen Materie, sondern um die Ausführung eines Gesetzes handelt, welches überdies im Reichstage seinerzeit nahezu einstimmig beschlossen worden ist. Aus den statistischen Erhebungen hat sich ergeben, daß die Frage für mehr als die Hälfte der Bäckereien, in denen Gesellen beschäftigt werden, gleichgültig ist, weil die Arbeitszeit in denselben schon jetzt weniger als 12 Stunden dauert. In der anderen kleineren Hälfte der Betriebe dagegen wird die Arbeitszeit zum Theil bis zu 18 Stunden täglich ausgedehnt. Ein von dem Reichsgesundheitsamt erfordertes Gutachten, welches freilich in seinem Wortlaut noch nicht vorliegt, scheint die Frage, ob die länger als 12 stündige Arbeitszeit unbedingt schädigend auf die Gesundheit der Gesellen wirkt, nicht in unzweideutiger Weise zu bejahen. Insofern die Häufigkeit der Erkrankungen und der Todesfälle in Betracht kommt, spricht die Statistik gegen die Annahme; insofern ist es die Frage, ob diese Statistik unbedingt maßgebend ist. Das Reichsgesundheitsamt verneint

diese Frage, weil nach seiner Auffassung ein großer Theil der Gesellen aus Gesundheitsrücksichten oder weil der Beruf ihnen zu aufwendend wird, andere Beschäftigungen aufsucht. In dieser Hinsicht wird man die Entscheidung der Commission abwarten müssen. In zweiter Linie wird dann zu erörtern sein, ob der Beschränkung der Arbeitszeit die Festsetzung des Maximalarbeitsstages von 12 Stunden oder eine wöchentliche Arbeitszeit von 72 Stunden zu Grunde zu legen ist. Im letzteren Falle würde der Arbeitgeber in der Verteilung der Arbeit freie Hand behalten. Der von der Commission zur Vorbereitung des Gutachtens eingesetzte Ausschuss, dem außer zwei Regierungsbeamten die Abgg. Hise (Cent.), Wolfenbühler (Soz.) und Siegle (natl.) angehört, scheint sich für die Beschränkung der Arbeitszeit ausgesprochen zu haben.

### Der Einfluß der Silberentwerthung auf die Landwirtschaft.

In den Verhandlungen der Silbercommission über den Antrag Arendt u. Gen. ist von bimetalistischer Seite selbstverständlich auch die bekannte Forderung, daß das Sinken des Silberpreises mit dem Rückgang der Rentabilität des Grundbesitzes in Wechselwirkung stehe, Gegenstand der Erörterung gewesen. Eine besonders schlagende Widerlegung dieser Behauptung hat in der Sitzung vom 25. Mai Generalconsul Ruffell unter Zugrundelegung der Erfahrungen der Disconto-Gesellschaft geliefert. Die Gesellschaft besitzt seit 1883 zwei Herrschaften, die eine mit gutem und die andere mit leichtem Boden. Die letztere, führte Herr Ruffell aus, hat im Jahre 1883/84 einen Verlust gebracht von 34 000 Mark, im Jahre 1884/85 einen solchen von 9200 Mark und im Jahre 1885/86 einen solchen von 28 321 Mark. Das Gut war schlecht bewirtschaftet, es war, wie man sagt, Raubbau getrieben worden; früher war es in Stroussburg'schem Besitz. Wir haben darauf größere Summen für die Verbesserung, insbesondere für die Hebung des Weistandes verwendet und

dieser bessere schwerere Boden noch 23 000 Mark Reinertrag gebracht, während die Herrschaft mit leichtem Boden, die auch unter der Dürre stark gelitten hatte, effizienten Verlust gehabt hat. Sie sehen, meine Herren, in diesen Tabellen ist das seit 10 Jahren eingetretene Sinken des Silberpreises nicht aufzufinden. Ich bin demzufolge immer miträusch, wenn man ohne gegebenen Nachweis darüber, daß die behaupteten Folgen mit den und den nachgewiesenen Ursachen zusammenhängen, bloß aus der Gleichzeitigkeit oder Zeitfolge derartige Schlüsse zieht. Das ist der bekannte Fehlschluß: post hoc ergo propter hoc.“ Während dieser Zeit betrug der Jahresdurchschnittspreis des Silbers in London pro Unze Standard Silber 1883: 50<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Pence, 1884: 50<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, 1885: 48,48, 1886: 45,34, 1887: 44,61, 1888: 42,71, 1889: 42,73, 1890: 47,70, 1891: 45,06, 1892: 39,83. Vom Juni 1893 ab, nach der Einstellung der Silberprägung in Indien schwankte der Silberpreis zwischen 34 und 31<sup>1</sup>/<sub>4</sub> und steht heute zwischen 28 und 29 Pence. Vergleicht man diese Bewegung des Silberpreises mit den oben angeführten Reinerträgen der beiden Güter, so ergibt sich unüberdächtig, daß das Steigen oder Sinken der landwirtschaftlichen Erträge in keinem erkennbaren Zusammenhange mit dem Sinken oder der Nothlage der Landwirtschaft steht. Daran wird wohl auch die feste Organisation der Landwirtschaft durch den Bund der Landwirthe“ nicht das Mindeste ändern.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der in ungarischen Civilkriegszeit von der ungarischen Regierung erfochtene Sieg im Oberhause ist zwar nur mit 4 Stimmen Mehrheit errungen; er bedeutet aber in Wirklichkeit einen Gewinn von 25 Stimmen, da bei der ersten Abstimmung die Civilgesetzvorlage mit 21 Stimmen Mehrheit abgelehnt war. So erklärt es sich, daß der erreichte Erfolg im gesammten liberalen Lager mit großem Jubel aufgenommen worden ist. Die Abstimmung ist zwar noch keine endgültige Entscheidung über das Gesetz selbst; sie ist aber eine zureichende Probe auf die gegenseitigen Stärkerhältnisse. Von beiden Seiten war alles aufgegeben, und nur vor der Abstimmung behaupteten die Merkmalen, auf eine sichere Mehrheit von 14 Stimmen rechnen zu können. Statt dessen sind sie in der Minderheit geblieben. Der brauende Jubel, mit der das Abstimmungsergebnis aufgenommen wurde, bewies, daß man auch im Regierungslager des Erfolges nicht ganz sicher war. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als es ohne Paarschluß erzielt ist. Die Mehrheit betrug zwar nur 4 Stimmen; aber sie wäre selbst nach Abzug der Stimmen der drei neuernannten Pairs noch vorhanden gewesen, wenn sie auch nur eine Stimme betragen hätte. Noch bedeutungsvoller als das Abstimmungsergebnis ist die unmittelbar darauf abgegebene Erklärung des Fürstprimas Bazary, daß der Clerus sich an der Specialerathung theilnehmen wolle. Das bedeutet das Aufgeben des unbedingten Einspruchs und sichert die schließliche Annahme der Vorlage mit einer wahrscheinlich erheblichen Mehrheit, als sie jetzige war. — Nach neueren Wiener Meldungen hat kein einziges Mitglied des Oberhauses anders entschieden als bei der ersten Abstimmung. Das veränderte Resultat wurde dadurch herbeigeführt, daß diesmal 18 Mitglieder anwesend waren, welche das erste Mal gefehlt hatten. Von diesen stimmten 14 für und 4 gegen die Vorlage; den Ausschlag aber aben 19 Mitglieder, welche das erste Mal gegen sie Civilgesetz gestimmt hatten und sich gestern abenthielten. Sämmtliche 26 katholische Bischöfe und Prälaten und 8 griechische orientalische Bischöfe stimmten gegen, die 9 seltischen und weltlichen Würdenträger der evangelischen Kirche stimmten sämmtlich für die Civilgesetz. — Nach dem Schlusse der Sitzung wurden die Minister lebhaft beglück-



1885/86 5702, 1886/87 24539, 1887/88 19934,  
1888/89 11 119, 1889/90 11 334, 1890/91 21 080,  
1891/92 8647 Mark. Im Jahre 1892/93 hat